

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Zhr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von S. Richter,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breiten-
weg No. 156.

Sallische
für Stadt



Beitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 68.

Halle, Dienstag den 21. März;
Hierzu eine Beilage.

1848.

Deutschland.

Man dient den Königen, wenn man
die Wahrheit sagt.
Friedrich der Große.

Halle, d. 20. März. Als wir gestern mit Frohlocken den Fall der Censur begrüßten, kannten wir die erschütternden Ereignisse, welche in der Hauptstadt unsres Landes sich begeben, noch nicht in ihrem ganzen schrecklichen Umfange. Wir hätten einen weniger lauten Ton der Freude angeschlagen, ja, wir hätten, so sehr wir das Große und Begrüßenswerthe mit innigster Theilnahme empfanden, jede Aeußerung der Freude, den trauervollen Ereignissen des vorgestrigen Tages gegenüber, unterdrückt. Das Blut preussischer Brüder ist in den Straßen Berlins geflossen, und nicht durch Fremde ist es vergossen worden; nein, in unserm Kampfe haben Ebhne desselben Vaterlandes die tödtlichen Waffen gegen einander geschwungen. — In der Nacht vom 18. zum 19. März schrieb König Friedrich Wilhelm IV. die Worte: »Vergesst das Geschehene, wie ich es vergessen will und werde in meinem Herzen, um der großen Zukunft willen, die unter dem Friedenssegne Gottes, für Preußen und durch Preußen für Deutschland anbrechen wird.« Gewiß eine schwere Aufgabe, das Gedächtniß jener unheilvollen Ereignisse wegzuwischen, wo kaum die Erde sich über die gefallenen Opfer geschlossen hat, wo noch die Spuren der Verwüstung durch Kugeln und Bayonette sich zu einer traurigen Schau stellen; gewiß eine schwere Aufgabe! Aber eine Aufgabe, die gelöst werden muß von jedem Vaterlandsfreunde, aber auch von Jedem, vor allen von Dem, der sich selbst den treuesten Freund seines Volkes nennt. Als ersten und unumgänglichen Schritt dazu müssen wir die Bildung eines neuen Ministeriums bezeichnen. Die Mehrzahl der jetzigen Rätthe der Krone sind keine Männer der Zukunft, geschweige einer großen Zukunft, keine Männer des Volksvertrauens. Der Minister Eichhorn, der vor vier und fünf Jahren aussprach, daß die Kirche sich aus der Gemeinde erbauen müsse, hat die Kirche, an Händen und Füßen gebunden, der Staatsgewalt überliefert. Er, der vor beinahe nun zwei Jahren ein neues

Ordinationsformular als wesentlich nothwendig erklärte, verdamnte Prediger von echter Christlichkeit auf den starren Buchstaben todter Sazung hin und zog über Universitäten und Schulen die Fesseln confessionellen Zwanges fester und fester. Die Justizminister Uhden und v. Savigny haben noch zuletzt durch die Vorlage des Strafgesetzentwurfes klar und unwiderleglich bewiesen, wie sehr ihre Rechtsgrundsätze dem Rechtsbewußtsein des Volkes gänzlich fremd sind. Der Minister des Auswärtigen, der General Freiherr von Caniz ist uns noch in frischem Andenken durch die Diskussionen, die auf dem ersten vereinigten Landtage namentlich über Spanien und Krakau gepflogen worden sind. Es zeigte sich, wie wenig hohle Salonphrasen zur Leitung der auswärtigen Angelegenheiten zureichen, und Schlesien trägt noch jetzt die Folgen einer auswärtigen Politik, welche den Wohlstand der ganzen Provinz erschüttert hat. Auf den General v. Thile, als den eifrigen Protektor einer starren Glaubensrichtung, konnte das freisinnige preussische Volk nicht mit Vertrauen hinblicken, und so sehr wir auch der geistigen Kraft und dem guten Willen des Ministers v. Bodelschwingh Gerechtigkeit widerfahren lassen müssen, so war er doch zu wenig öffentlicher Charakter. So schnell sein Geist im Auffassen sich überall darstellte, so langsam entwickelte Bodelschwingh seine Kraft auf dem praktischen Gebiete der Staatskunst; er folgte mitten in dem Sturme der Gegenwart der Politik, die ihre Maßregeln nur tropfenweis in das Leben hereinträufelt, wo das Volk den frischen vollen Strom erwartete. Gewiß! diese Männer sind nicht die Männer der Zukunft, nicht die Männer eines großen Preußens, eines großen Deutschlands; auf dem Vereinigten Landtage haben wir andere Männer kennen gelernt.

Nachschrift. Diese Zeilen waren noch nicht fertig geschrieben, als die Preuß. Allg. Zeitung die Auflösung des alten Ministeriums brachte. Wir zögerten einen Augenblick, den Artikel zu vollenden, da uns nichts widriger, als einen Spruch der Anklage über Gefallene laut werden zu lassen. Hier aber glaubten wir durch unsre Kundgebung der guten Sache zu dienen, und dann — man gestatte

uns diese Berufung auf unsre von jeher beharrlich und offen betretene Bahn — haben wir mit unsern Gesinnungen nie zurückgehalten. Und so möge dem Protestbriefe, den wir am 2. Juni 1847 an den Minister Eichhorn richteten, auch der heutige Artikel vom 20. März 1848 ernst und freimüthig folgen. Schwetfke.

Magdeburg, d. 20. März. Die heutige Magdeburger Zeitung enthält folgende Bekanntmachungen: „Se. Maj. der König haben Allergnädigt geruhet mich zum interimsistischen commandirenden General des 4. Armee-Corps zu ernennen, was ich hiermit der Provinz bekannt mache, sehr beglückt auch fernherhin mit derselben in einer so nahen Verbindung zu bleiben. Ich werde den Sitz des General-Commandos nach Magdeburg verlegen und hoffe mir in dieser alten und patriotischen Stadt dasselbe Vertrauen zu erwerben, dessen ich mich in Erfurt zu erfreuen hatte.“

Magdeburg, am 18. März 1848. von Hedemann.

„Auf Antrag des Landraths und Polizei-Directors von Kampf habe ich denselben von seinen Amtsfunktionen dispensirt und demselben einen anderweiten dienstlichen Auftrag ertheilt. Mit der Vertretung des Herrn v. von Kampf habe ich den Herrn Regierungsrath von Bodelschwingh beauftragt, welcher sofort die Geschäfte übernommen hat.“ Magdeburg, den 19. März 1848.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, v. Bontin.

„In Folge der Vorgänge, welche am Abend des 15. d. Mts. auf dem Neuen Markte sich ereignet haben, ist vom Gouvernements-Gerichte sofort die Einleitung der gerichtlichen Untersuchung verfügt, und bereits unter Mitwirkung des königlichen Criminal-Gerichts hieselbst im vollem Gange.“

Um die Beschädigungen, welche Personen erlitten haben, ermitteln zu können, wird ein Jeder, der darüber ein Zeugniß abzugeben vermag, aufgefordert, seinen Namen und Stand und seine Wohnung im Gouvernements-Bureau, Fürstenwall Nr. 1, anzuzeigen.

Es wird sodann die schleunige Vernehmung derer, die sich gemeldet haben, angeordnet werden.“

Magdeburg, den 19. März 1848.

Königl. Gouvernements-Gericht. gez. von Fischer.

Berlin, d. 19. März. Se. Durchlaucht der General-Major und Chef des 23ten Landwehr-Regiments, Fürst Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen, ist aus Schlesien, der Herzog von Beaufort-Spontin, von Wien, und der Hofjägermeister Graf von Reichenbach von Breslau hier angekommen.

Nach dem Mil.-Wochenblatt vom 18. d. ist Sr. Kön. Hoh. dem Prinzen Karl von Preußen die Inspektion der aus dem 3ten und 4ten Armee-Korps bestehenden Armee-Korps bestehenden Armee-Abtheilung verliehen; dem General-Lieutenant, Grafen von der Groeben, Kommandeur der 14ten Division, interimistisch das General-Commando des 7ten Armee-Korps; dem General-Lieutenant von Hedemann, Kommandeur der 5ten Division, interimistisch das General-Commando des 4ten Armee-Korps übertragen; so wie der General-Lieutenant, Freiherr von Quadt und Hüchtenbruck, Kommandeur der 6ten Division, zum Gouverneur von Breslau; der General-Lieutenant, Fürst Radziwill, zum Kommandeur der 6ten Division; der General-Lieutenant von Drygalski, Kommandant von Jülich, zum Kommandeur der 14ten Division ernannt und der General-Lieutenant von Lindheim, Kommandeur der 12, zur 11. Division versetzt worden. Ferner ist der General-Major von Vogt, Kommandeur der 5ten Infanterie-Brigade,

zum Kommandeur der 5ten Division, der General-Major, Freiherr Roth von Schreckenstein, Kommandeur der 13ten Kavallerie-Brigade, zum Kommandeur der 5ten Division, der General-Major von Borcke, Kommandeur der 13ten Infanterie-Brigade, zum Kommandanten von Jülich, der General-Major von Werder, Kommandeur der 1sten Garde-Infanterie-Brigade, zum Kommandeur der 12ten Division, der Oberst von Treskow, Kommandeur des 1sten Kürassier-Regiments, zum Kommandeur der 12ten Kavallerie-Brigade, der Oberst von Strotha, Brigadier der 7ten Artillerie-Brigade, zum Kommandanten von Saarlouis ernannt und ihm der Charakter als General-Major beigelegt, der General-Major von Reuter von der Stelle als Kommandant von Saarlouis entbunden und einstweilen zur Disposition des commandirenden Generals vom 5ten Armee-Korps gestellt, und dem Oberst a. D. von Schön, zuletzt im 26ten Infanterie-Regiment, der Charakter als General-Major verliehen worden. Der Abschied ist unter Anderen bewilligt worden: dem General-Lieutenant von Zollikoffer, Kommandanten von Breslau, als General der Kavallerie, dem General-Major Kowalzig, Kommandanten von Danzig, als General-Lieutenant, dem General-Major Grafen Pückler, Kommandeur der 11ten Kavallerie-Brigade, als General-Lieutenant mit Pension zur Disposition gestellt.

Am 15. März früh um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr starb in Danzig der frühere Gouverneur, General der Infanterie, von Kuchel Kleist.

Breslau, d. 17. März. Die Stimmung Breslaus wurde durch die glücklichen Resultate der wiener Erhebung bedeutend gedrückt, und die Antwort der Deputirten der Stadt, die von ihrer Sendung nach Berlin zurückgekehrt waren, schien wenig befriedigt zu haben. Ein drohendes Gespenst — Aufruhr — schwebte den Gemüthern vor, und alle Wünsche vereinigten sich lebhaft in dem einen, es möchten Seitens der Commune kräftige Maßregeln getroffen und baldigst die Bewaffnung der Bürger zum Schutz der Stadt angeordnet werden. So kam der gestrige Nachmittag und mit ihm die Versammlung der Stadtverordneten heran, in welcher diesem Wunsche glänzend entsprochen wurde. Allgemeine Freude verbreitete sich durch die Stadt, und das Selbstgefühl war auf jedem Gesichte zu lesen. Um so beklagenswerther ist das blutige Ereigniß, welches diesen Tag beschlossen hat. Ueberall hatten sich Gruppen gebildet, welche ihre Ansichten über den morgenden Tag, an welchem die Bürger zur Bewaffnung zusammengerufen werden sollten, austauschten. Auch zogen einige Clubs jubelnder Menschen die Schweidnitzer Straße entlang, weil in der Stadt allgemein die Rede ging, es sei bei dem Grafen v. Brandenburg zu Ehren der Fürstin Metternichs Assemblée. Später zog eine Anzahl, meist der gebildeten Klasse angehörig, vor das Haus unsers sehr geehrten Mitbürgers, des Stadtverordneten Lockstädt, und hier fiel leider jene blutige Scene vor, die wir oben schon beklagten. Es hatte sich plötzlich Militair in der Stadt eingefunden, jedoch nur beobachtend verhalten. Da sprengte plötzlich ein Piket Kürassiere heran und hieb, auf das bloße Signal des Trompeters, in jene, ihrem Mitbürger zujuchzende Menge ein. Mehre erhebliche Verwundungen waren die Folge davon. Inzwischen war die Nacht hereingebrochen und Civil und Militair räumten die Straßen. Die Ruhe wurde nicht weiter gestört. Desto größer war die allgemeine Indignation am heutigen Morgen. Bürger und Schutzverwandte waren fest entschlossen, sich zu bewaffnen. Deputationen

des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, denen sich viele Bürger angeschlossen, begaben sich zu dem commandirenden General Grafen v. Brandenburg sowie zu dem Oberpräsidenten v. Wedell. Der Erstere erklärte, daß das gestrige Einhauen der Kürassiere durch ein trauriges Mißverständnis veranlaßt und die Untersuchung gegen den Lieutenant v. M. bereits eingeleitet worden sei, das Militair werde sich fortan zurückziehen, bis die Bürgerschaft selbst das Einschreiten desselben verlange. Die Bitte aber, den Bürgern Waffen aus dem königl. Zeughause zu liefern, könne er nicht erfüllen. Was die Deputation bei dem Oberpräsidenten ausgerichtet, vermögen wir nicht mitzutheilen.

Nachmittags fanden in den Bezirken die Versammlungen der Bürger wegen der Bewaffnung statt; überall hat sich der regste Eifer gezeigt. In einigen Bezirken sind durch Beschluß der Versammlungen sofort auch die Schutzverwandten hinzugetreten, während sie in andern besondere Freicorps bilden. So eben (Abends 6 Uhr) findet noch eine größere Versammlung von Schutzverwandten im Liebich'schen Locale statt. Unsere Stadt hatte den Tag über ein ganz verändertes Ansehen; die Straßen waren belebter als je, alle öffentlichen Locale vollgefüllt; mehre Bürger sah man mit Waffen umhergehen; viele tragen schwarz-roth-goldene Cocarden und Bänder; einige Waffenmagazine sollen gänzlich ausgekauft sein; derselbe Bürger, welcher gestern 300 Thaler für Bewaffnung unbemittelter Bürger übersandte, hat auch seinen schönen Waffenvorrath zur Disposition gestellt. So eben hören wir, daß auch die Gesellen sich bewaffnen wollen und daß Bürgerschützen aus benachbarten Städten eintreffen werden.

Abends 9 Uhr versammelte sich eine zahlreiche Menschenmasse vor dem Inquisitoriate und verlangte die Freilassung der politischen Gefangenen, besonders der beiden vor ungefähr 4 Wochen verhafteten Brüder Hoffmann. Eine Deputation begab sich zu dem nahe wohnenden Oberlandsgerichtspräsidenten Starcke, um ihm das Verlangen der Versammelten mitzutheilen. Es dauerte nicht lange, so kehrte dieselbe mit dem Freilassungsbefehle zurück; außer jenen Beiden war noch ein Zimmergeselle verhaftet. Die Freigelassenen wurden mit ungemeinem Jubel empfangen, auf das Rathhaus getragen und dann in ihre Wohnung begleitet. Die Menge scheint sich jetzt (10 Uhr) zu zerstreuen und die Ruhe vollkommen hergestellt zu sein.

Breslau, 17. März. In Grätz sind am 14. d. M. durch voreiliges Einschreiten der Militairbehörde ebenfalls heftige Unruhen ausgebrochen. Die Bürgerschaft stürmte das Zeughaus, und in kurzer Zeit waren 6000 Bürger bewaffnet, welche mit stürmischer Wuth das Militair angriffen. Gleich darauf trafen jedoch die glücklichen Nachrichten aus Wien ein, welche dem Kampfe sofort ein Ende machten. Das Militair wurde zurückgezogen und man gab sich dem allgemeinen Jubel hin.

Gotha, 16. März. Die allgemeine deutsche Wechselordnung ist von unserm Deputationstage unverändert angenommen worden.

München, d. 16. März. Leider ist die Ruhe in unserer Stadt wieder gestört worden und zwar auf denselben Anlaß, welcher die Unruhen des Februars hervorrief. Das Gerücht hatte sich verbreitet, daß Lola Montez, die kürzlich sich wieder hier eingefunden hatte, nach ihrer Wegsaffung abermals zurückgekehrt sei. Die Entrüstung und Beforgniß war allgemein, da man den Einfluß der Spanierin auf den König nach früheren Vorgängen fortwährend fürchten mußte. In

Folge des Gerüchtes, daß Lola Montez im Polizeigebäude versteckt sei, wurde das Letztere gestürmt und arge Verheerungen in demselben angerichtet. Nach einer soeben veröffentlichten Versicherung des Magistrates befand sich Lola am 14. März in Karlsruhe und nach einer Nachricht in der Augsb. Allgem. Zeitg. soll sie an demselben Tage von Karlsruhe nach Heidelberg abgefahren sein. Hier habe sie nur mit Lebensgefahr das Wartezimmer des Bahnhofes erreichen können, um mit dem Frankfurter Zuge wieder abzureisen.

Die Nachricht der Augsb. Allg. Zeitg., daß der Fürst von Hechingen habe flüchten müssen, bestätigt sich nicht, wohl aber hat er sich zu bedeutenden Concessionen verstanden.

Karlsruhe, d. 16. März. In der „Karlsru. Ztg.“ lesen wir nachstehende Erklärung: „Es ist durch Wort und Schrift das Gerücht verbreitet worden, in der am 5. d. M. zu Heidelberg abgehaltenen Versammlung, von welcher die Erklärung wegen eines deutschen Parlaments ausgegangen, habe man die Gründung einer „deutschen Republik“ insgeheim beschlossen. Die Unterzeichneten, welche der erwähnten Versammlung beigewohnt, erklären dieses Gerücht für eine Unwahrheit.“

Karlsruhe, d. 15. März 1848.
Soiron. Stöffer. Bissing. Baffermann. Schmidt. Weller.
Welder. Kapp. v. Isstein.

Aus dem Odenwalde, d. 16. März. In einer Zeit, wo in hiesiger Gegend (der Wiege des ehemaligen Bauernkrieges) Gewaltthätigkeit, Raub- und Brandstiftung das Morgenroth der aufgehenden Freiheit verdüsterten, war das Beispiel einer pflichttreuen, ehrenfesten Einwohnerschaft trostvoll und erhebend. Dieses Beispiel gaben in der letztvergangenen Woche die Bürger der Stadt Amorbach, Wohnsitz des Fürsten zu Leiningen. Auf die erste Kunde, große Kotten badischer Bauern (das Gerücht sprach von 8000 Mann) „seien im Anzuge“, eilte die Landwehr zu den Waffen, auch bildete sich ein Freicorps von größtentheils guten Schützen. Als nun am 10. ein bewaffneter Haufe von mehreren Hunderten aus Mudau und dessen Nachbarschaft einer vorausgeschickten, scheinbar friedlichen Deputation nachfolgte und gegen die Stadt anrückte, stieg der Zorn der Bürger über den Landfriedensbruch auf einen solchen Grad, daß die Deputirten nur durch eilige Entfernung der sie bedrohenden Gefahr entrannten, wornach die Aufwiegler sich ohne Weiteres zurückzogen. In Miltenberg, wo auf die erste Nachricht vom Bauernaufstande der Pöbel das Forsthaus in Brand steckte, übernahm gleichfalls die Landwehr den Schutz der Stadt und wurde von einem muthvollen Freicorps unterstützt. — Durch militärische Einschreitung von Seiten Bayerns und Badens ist jetzt die Ruhe wieder hergestellt und die Missethäter sind verhaftet.

Stuttgart, d. 14. März. Die neuen Minister erschienen heute in der nach kurzer Zeit wieder versammelten Kammer und wurden mit allgemeinem „Hoch“ empfangen. Das Gesetz über die Volksbewaffnung ist bereits vorgelegt. Bürgergarden werden überall gebildet und stehen unter den bürgerlichen Ortsbehörden; das Recht, Schießwaffen zu besitzen, ist jedem Bürger eingeräumt. Wem das Tragen derselben erlaubt und wem es verboten ist, bestimmt das Gesetz. Hochwichtig ist die Erklärung des neuen Chefs des Cultus- und Schul-Departements, Staatsrathes Pfizger: die Regierung wolle die kirchliche Bewegung frei geben und Gleichstellung der Bekenner aller Religionen in politischen und bürgerlichen Rechten. Admer nahm, mit allem Grunde, das Vertrauen in Anspruch, daß das neue Cabinet abtreten werde, wenn es irgend an der Durchführung

seiner Grundsätze, welche unverändert dieselben seien, die er und seine Kollegen auf den Oppositionsbänken geäußert, gehindert werden sollte. Die ungesäumt bevorstehende Auflösung der Kammer ist bereits officiell ausgesprochen. Die Abfassungs-Frage, welche der Adel alsbald, wenigstens in den Grundprincipien, erledigt haben wollte, bleibt dem neuen Landtage vorbehalten. Der Geist des Schönsten und ehrenfsten Vertrauens zu dem neuen Ministerium sprach sich durchweg aus, von Seiten des Adels, der bisherigen Majorität und der Minorität, selbst von Seiten des Herrn Kammer-Präsidenten, Kanzlers v. Wächter.

Ulm, d. 14. März. Unsere Stadt ist in großer Verstärkung. Der Stand unserer Garnison ist eben von kaum 1000 bis zu 2000 Mann verstärkt worden, und gestern Abends traf für die Stadt- und Militär-Behörden ganz unerwartet die amtliche Meldung hier ein, daß nächsten Freitag das in Bregenz liegende 51. Infanterie-Regiment „Großherzog von Baden“ (3500 Mann) einrücken werde. Briefe aus Letztang meldet bereits den Durchmarsch durch diese Stadt. — Man verlangt ungestüm als baldige Volksbewaffnung und Beerdigung unserer Garnison auf die Verfassung.

Ulm, d. 16. März. Gestern wurde hier folgende Bekanntmachung veröffentlicht: „An die Bürger und Einwohner Ulms! Zur Beruhigung der Bürgerschaft mache ich auf den Grund der gestern Abend durch Eskafette angekommenen Nachricht Folgendes bekannt: Unmittelbar nach den Ereignissen in Frankreich wurde von Seiten Württembergs von dem Cavine in Wien verlangt, daß es das vertragsmäßige Drittel zur Besatzung der Bundesfestung Ulm stellen solle. Nachdem die Befürchtung eines Einfalls der Franzosen sich vermindert hatte, wurde durch Bundesbeschluß am 2. März festgesetzt, daß die verschiedenen Staaten den vertragsmäßigen Theil der Besatzung der Bundesfestung in Bereitschaft setzen sollen. Oesterreich that dieses und noch mehr, indem es die Besatzung sofort abmarschiren lassen wollte. Um dies zu verhindern, ist heute Nacht Legationsrath von Neurath nach Bregenz abgereist, um im Auftrage Sr. Maj. des Königs zu verlangen, daß die österreichischen Truppen vorerst nicht marschiren. Schultzei Schuler.“

Mendenburg, d. 13. März. Unsere Festung ist gewissermaßen in Belagerungszustand versetzt; es heißt in den Befehlen freilich nur, die Festung soll in Vertheidigungszustand gesetzt werden; aber der Sinn dieses Befehls ist bei den bekannten Absichten der Eiderdänen nur zu deutlich. — Auch Kopenhagen wird armirt und alle seefähigen Schiffe der Marine werden ausgerüstet.

Kiel, d. 14. März. Die höchste Spannung herrscht hinsichtlich der von Kopenhagen her angedrohten Incorporation Schleswigs. Im Drange der Umstände wird auch die hiesige Studentenschaft beschließen, ein Freicorps zu bilden; heute Nachmittag wird zu dem Ende eine Versammlung stattfinden. — Eine englische Flotte wird im Sund erwartet. — Im schleswig'schen vierzehnten ländlichen Wahl-districte ist Liedemann mit 148 gegen 2 Stimmen zum Ständeabgeordneten gewählt.

Kiel, 15. März. In der gestrigen Versammlung des Bürgervereins wurde die nachstehende Erklärung angenommen und deren Veröffentlichung beschlossen:

Im Angesicht der großartigen Revolutionen, welche in einer Reihe europäischer Staaten die Knechtschaft aufgehoben haben, im Angesicht der gewaltigen Bewegung, welche die Freiheit in Deutschland zum Siege bringt, fühlen wir le-

bendiger als je die ganze Schmach unserer Unfreiheit. Wir sind fast der einzige Volksstamm Deutschlands, der die Freiheit nicht errungen hat. Solche Schande können wir nicht ertragen. Auch wir verlangen volle Freiheit, Gewährung aller unserer gerechten Forderungen! Ohne Erfüllung derselben werden wir uns nie zufriednen geben. Wir fordern eine unsern Herzogthümern gemeinschaftliche, wahrhaft constitutionelle Verfassung, auf der Grundlage allgemeinen Wahlrechts und allgemeiner Wählbarkeit, Eintritt Schleswigs in den Deutschen Bund, eine in voller Wahrheit, nicht blos zum Scheine freie Presse, welche durch die provisorische Verordnung vom 10. März d. J. nicht erreicht ist, unbeschränktes Recht der Versammlung und Vereinigung, Schwurgerichte, allgemeine Volksbewaffnung, namentlich sofortige Errichtung von Bürgergarden, schleunige Organisation eines volksthümlichen deutschen Parlaments. Eine Politik, die Deutschland durch Freiheit und Einheit stark macht, muß von unserm Herzog sofort eingeschlagen werden. Die Entlassung des Staatsministers Grafen v. Moltke und des Regierungspräsidenten Scheel und die Berufung von Männern, die in unserm Lande Achtung und Vertrauen genießen, sei das erste Zeichen derselben. Für unser deutsches Vaterland sind wir bereit alle Opfer zu bringen, aber nicht in einem ungerechten Kampfe gegen die Freiheit Frankreichs, nicht in einem verhassten Bündnisse mit den Russen. Kein Russe und kein Däne setze seinen Fuß auf deutsches Gebiet. Wir dulden keine Verletzung der deutschen Grenzen und bieten unserm Herzog zur Wahrung derselben alle unsere Kräfte, unsern ganzen begeisterten Willen an. Dem Beschlusse des Bürgervereins gemäß veröffentlichen wir diese Erklärung hierdurch. Kiel, den 15. März 1848. Der Vorstand des Bürgervereins.

Schweiz.

Neuenburg, d. 13. März. Gestern Abend war hier eine Zusammenrottung und der Ruf: „Es lebe der König!“ ertönte. Eine Patrouille, die verhöhnt und bedroht wurde, machte von ihren Waffen Gebrauch, und zwei Individuen stürzten tödtlich getroffen nieder. Leider wurde auch einer Frau das Bein von einer Kugel durchbohrt.

Italien.

Genoa, d. 11. März. (A. 3.) Unsere directen Nachrichten aus Messina gehen bis zum 26. Abends. Die Gefechte und das Kanonen- und Bombenfeuer zwischen den Sicilianern in der Stadt und den neapolitanischen Besatzungen in der Citadelle und im festen Schloß S. Salvatore dauerten fast ununterbrochen fort. Die Versuche der Insurgenten, sich der sehr starken Citadelle, welche von mehr als 200 Feuerschlünden vertheidigt wird, zu bemächtigen, hatten keinen Erfolg. Zwei Kriegsdampfschiffe, welche in der Nähe des Schloßes San Salvatore Anker geworfen, unterstützten das Feuer der Citadelle, wurden aber durch einige gutgezielte Kanonenschüsse der städtischen Batterien genöthigt, das hohe Meer zu suchen.

Berichte aus Neapel melden, auf die Nachricht von der Proclamation der Republik in Frankreich habe der König sofort eine Deputation mit carte blanche nach Sicilien geschickt, um die dortigen Angelegenheiten zum Abschluß zu bringen, ehe die Pariser Nachrichten daselbst ankämen. Nach einem andern Schreiben ist Lord Minto am 7. nach Sicilien abgereist als Ueberbringer der begehrten Concessionen: Constitution von 1812, besonderes Parlament, ein Sicilianer als Vicekönig; nur soll der König 15,000 Mann neapolitanische Soldaten in Sicilien halten dürfen.

Frankreich.

Paris, d. 15. März. Die provisorische Regierung hat dem Kriegsminister eine bedeutende Summe zur Verfertigung von Flinten und sonstigen Waffen zur Verfügung gestellt.

Seit ein paar Tagen waren über die Lage von Lyon die beunruhigendsten Gerüchte in Umlauf. Der „National“ versichert, wahr sei bloß, daß eine Anzahl Arbeiter, denen sich entlassene Sträflinge zugesellten, ruhestörende Aufregung kund gegeben hätten; sie seien jedoch völlig zur Ohnmacht zurückgebracht worden und man würde sie schnell zerstreut haben, wenn die vorige Regierung nicht die Nationalgarde entwaffnet hätte. Man schreibe das Treiben dieser Leute geheimen Aufwiegelungen zu, was aber keinesweges erwiesen oder nur glaubwürdig sei. Die Gewalt zu Lyon befinde sich in kräftigen Händen und mit Hülfe der guten Bürger werde man alles aufrührische Gesindel bald zur Ordnung bringen.

Die Börse war heute wegen Geldmangels wieder sehr gedrückt und alle Papiere wurden zu niedrigeren Coursen angeboten. Das Comptoir Ganneron hat heute Morgen seine Zahlungen eingestellt; zwei andere große Häuser haben angezeigt, daß sie liquidiren werden. Einstimmig urtheilt man an der Börse, daß irgend eine Maßregel ergriffen werden müsse, um der Auswechslung der Banknoten Einhalt zu thun. Man spricht von Ersetzung Ledru Rollin's als Minister des Innern durch Cormenin. Die Nationalgarde will sich am Sonntage versammeln, um gegen Ledru Rollin's letztes Rundschreiben zu protestiren.

Sämmtliche Krondiamanten und darunter auch der fälschlich als verschwunden bezeichnete Regent befinden sich in der Gewalt der provisorischen Regierung.

Seit einigen Tagen empfängt die provisorische Regierung zahlreiche Gesuche, worin verlangt wird, daß den Personen, welche auswandern wollen, Pässe verweigert werden sollen. Wie sich dies mit der jedem Bürger gewährleisteten Freiheit vertragen kann, ist schwer zu begreifen.

Hr. Emmanuel Arago hat als Commissar der provisorischen Regierung im Rhone-Departement, gestützt auf die Gesetze von 1789—1825, welche die Errichtung religiöser Orden ohne Genehmigung des Staates verboten, und auf Grund erhobener Klagen, Folgendes verordnet: Die nicht autorisirten Congregationen und Corporationen und insonderheit die Congregation der Jesuiten sind und bleiben aufgehoben. Die Beamten des Departements werden über die sofortige Ausführung des gegenwärtigen Befehles wachen.

Paris, d. 15. März. Die Zahl der Bankhäuser, welche ihre Zahlungen einstellen müssen, nimmt mit jedem Tage zu. Seit 8 Tagen sind deren 15, wozu diesen Morgen das Haus Ganneron kam. Alle diese Häuser haben ein Vermögen, das ihre Schulden mehr als decken würde, wenn nicht alle Effekten so furchtbar gefallen wären und die Eisenbahnaktien namentlich jetzt nicht 40 pCt. unter den Emissionspreisen ständen. Es ist unvermeidlich, daß diese Verhältnisse auf die Bank von Frankreich zurückwirken, welche seit 3 Tagen 74 Million Bankbillets zurückgezahlt hat. In einem der hiesigen Passagen wurden die Ansprüche verschiedener Kandidaten auf den Grad eines Obristen der 2. Legion der Nationalgarde verhandelt. Ein Redner der einen gemäßigten Kandidaten unterstützte, erhielt, als er von der Bühne herabstieg, einen Messerstich in den Schenkel.

Großbritannien und Irland.

London, d. 15. März. Hr. J. D'Connell sucht als Haupt der Friedenspartei von gewaltsamen Ausbrüchen zurückzuhalten, und zwar, sei es aus Geseflichkeit, sei es aus

Widerspruch gegen Jung-Irland, mit einem solchen Eifer, daß man an seiner Aufrichtigkeit nicht wohl zweifeln kann. Die ungeheure Zusammenkunft am 17. März, welche sogar dem „eisernen Herzoge“ Besorgniß einflößt, geschweige den zarteren Nerven der Einwohner von Dublin, wird wahrscheinlich sich in eine Menge Kirchspiels-Versammlungen auflösen, — wenigstens nach dem zu schließen, was in der letzten Versammlung der Repeal-Gesellschaft verhandelt ward. Hier sprach auch Lord Miltown zur Versammlung: Er habe vor sechs Monaten erklärt, wenn Irland nicht Gerechtigkeit erhielte, so würde er der Repeal-Gesellschaft beitreten, und jetzt komme er hieher, um sein Wort zu erfüllen. Diese Gerechtigkeit bestände in völliger Gleichheit der bürgerlichen, städtischen und politischen Rechte. Von Lord J. Russell hoffe er diese Gerechtigkeit nicht; davon sei er überzeugt, seit Lord J. Russell gegen die Untersuchung der irischen Armen-Gesetze gestimmt, welche doch alle irischen Mitglieder einhellig gewünscht hätten, und Jeder wisse am besten, wo der Schuh ihn drücke. Er trete der Repeal-Gesellschaft aber auch deshalb bei, weil in Zeiten wie die gegenwärtige, alle Irländer einig sein müßten. Es gäbe in Irland keine Veranlassung für eine Revolution. Eine solche sei in Frankreich ausgebrochen, weil der König seinen Unterthanen habe verbieten wollen, zusammen zu kommen und sich offen über politische Gegenstände zu besprechen. Kein Mensch dächte daran, die Irländer des Rechtes zu berauben, zusammen zu kommen und sich freimüthig auszusprechen. Sie hätten eine constitutionelle Königin. Drei Hoch's für die Königin!

Rußland und Polen.

Tiflis, d. 13. Febr. Es ist jetzt gewiß, daß der Fürst Woronzoff den Befehl des kaukasischen Heeres niedergelegt, ohne daß es ihm gelungen wäre, die russischen Angelegenheiten mehr als seine Vorgänger Ezeraltseff, Apraxin und Andere zu fördern.

Amerika.

Die nun ausführlich vorliegenden, mit der Hibernia aus Newyork vom 26. Febr. angekommenen Berichte bestätigen die Nachricht, daß wirklich ein von General Scott und Hrn. Trist mit der mejicanischen Regierung abgeschlossener und von dem Congresse bereits ratificirter Friedensvertrag in Washington eingegangen ist. Die Hauptbedingungen sind nach Angabe der newyorker Blätter: 1) der Rio Grande als Grenze; 2) Abtretung Californiens und Neumexicos bis zum 32. Breitengrade an die Vereinigten Staaten; 3) Bezahlung von 15 Mill. Doll. an Mexico als Entschädigung für die Gebietsabtretungen; 4) Bezahlung von 3 Mill. Doll. an Mexico bei Auswechslung der Ratificationen; 5) Räumung Mexicos innerhalb drei Monaten. Nach dem Newyork Herald sollen jedoch 12,000 M. amerikanischer Truppen in der Hauptstadt stehen bleiben bis zur Erfüllung gewisser Bedingungen von Seiten der mejicanischen Regierung. Der Vertrag ist dem Senate der Vereinigten Staaten zur Ratification überschlakt worden.

Personen-Frequenz

der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Bis incl. 26. Febr. e. wurden befördert	69,214 Personen.
vom 27. Febr. bis incl. 4. März e.	
incl. 1015 Personen aus dem Zwischenverkehr	12,853
	in Summa 82,067 Personen.

Das 8te Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter:
 Nr. 2936. Das Gesetz über die Presse; vom 17. d. M.
 Berlin, den 20. März 1848.
 Gesetz-Sammlungs-Debits-Comtoir.

Fonds- und Geld-Cours.
 Berlin, den 18. März.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
St. Schuld-Sch.	3 1/2	—	—	Pomm. Pfndbr.	3 1/2	—	86
Sech. Präm.	—	—	—	R. u. Nm. do.	3 1/2	87	86 1/4
Scheine.	—	—	—	Schlesische do.	3 1/2	87 3/4	87 1/4
Kur- u. Neum.	—	—	—	do. Lt. B. gar.	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	—	rant. do.	3 1/2	—	—
Berliner Stadt-	—	—	—	Pr. St.-A.-Sch.	—	—	—
Obligat.	3 1/2	—	—				
Wstpr. Pfndbr.	3 1/2	81 3/4	81 1/4	Frdrichsdor.	—	14 1/4	13 3/4
Groß. Pos. do.	4	—	—	And. Goldm. a	—	—	—
do. do.	3 1/2	—	—	5 Thlr.	—	13 1/4	12 3/4
Apr. Pfndbr.	3 1/2	—	84 3/4	Disconto	—	3 1/2	4 1/4

Eisenbahn-Actien.

Kollekt.	Sf.		Sf.	
Amst. Rott.	4	—	4	do. Pr. Obl.
Krah. Utr.	4 1/2	—	3 1/2	Schl. Lt. B.
Bel. Anhalt.	4	93 a 92 1/2 B.	4	Potsd. Magd.
do. do. P. Obl.	4	—	4	do. Pr. B.
Berl.-Hamb.	4	75 a 76 B.	5	do. Pr. A. B.
do. P. Obl.	4 1/2	88 a 92 B.	4	Rhein. Stm.
Bel. Stettin.	4	83 1/2 B.	4	do. P. Obl.
Bonn.-Köln.	5	—	4	do. St. Pr.
Bresl. Freib.	4	—	3 1/2	do. v. St. gar.
do. do. P. Obl.	4	—	4	Sächs. Bair.
Chemn. Rifa.	4	—	4	Sag.-Olog.
Köln.-Mind.	3 1/2	75 a 76 B.	4 1/2	do. P. Obl.
do. Pr. Obl.	4 1/2	81 B.	5	do. do.
Stth. Bernb.	4	—	4	St.-Bohm.
St. Ob. Schl.	4	—	5	do. P. Obl.
Dresd. Sirl.	4	—	4	Thüringer.
Düss. Elberf.	4	—	4	W.-B.-C.-O.
do. do. P. Obl.	4	—	5	do. P. Obl.
Stoggnitz.	4	—	5	Sarsk. Selo
Hmb. Bergb.	4	—		
Kiel-Alton.	4	88 G.		
Leipz. Dresd.	4	—		
Stb. Sittau.	4	—		
Magd. Hlbf.	4	—		
Magd. Leipz.	4	—		
do. P. Obl.	4	—		
Medlenburg.	4	—		
R. Schl. Mf.	3 1/2	65 a 67 B.		
do. P. Obl.	4	80 G.		
do. P. Obl.	5	92 B.		
d. III. Serie	5	89 B.		
Ardb. R. Fd.	4	—		
Schl. Lt. A.	3 1/2	0 B.		

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgeschickt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.
 1) An Hrn. W. Andersohn in Göhr.
 2) An Hrn. L. Wipplinger in Wittenberg.
 3) An Hrn. E. Schneider in Frankfurt a. M.
 4) An Madame Hornike in Zerbst.
 5) An den Müllergesellen Köhner in Wickerstedt.
 6) An Hrn. J. G. Tüttler in Berlin.
 7) An Hrn. Pastor Poeschmann in Hunzispitz.
 8) An Hrn. Kaufmann

Schwenkert in Gotha. 9) An Hrn. Postmeister Martin in Brehna.
 Halle, den 18. März 1848.
Königl. Ober-Post-Amt.
 Göschel.

Bekanntmachung.
 Am 30. d. M. wird die Halle-Casseler Post zum letzten Male von hier abgefertigt werden. Dagegen bleiben die zeitlichen Tages- und Nacht-Personenposten zwischen Halle und Nordhausen bestehen, und es wird wieder eine Halle-Eislebener Local-Personenpost eingerichtet werden, welche aus Halle Nachmittags 3 1/2 Uhr und aus Eisleben früh 7 Uhr

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuss. Geld.)
 Magdeburg, den 18. März. (Nach Wispeln.)

Weizen	44	—	52	Gerste	30	—	31
Roggen	36	—	37	Hafer	—	24	—

Nordhausen, den 18. März.

Weizen	1	24	1/2	—	2	—	1/2
Roggen	1	6	—	—	1	10	—
Gerste	1	3	—	—	1	8	—
Hafer	—	23	—	—	—	25	—

Rüböl, der Centner 12 $\frac{1}{2}$
 Weindöl, der Centner 12 $\frac{1}{2}$

Quedlinburg, den 15. März. (Nach Wispeln.)

Weizen	46	—	50	Gerste	28	—	31
Roggen	30	—	38	Hafer	20	—	23

Raffinirtes Rüböl, der Centner 12—12 1/2 $\frac{1}{2}$
 Rüböl, der Centner 11 1/2—11 3/4 $\frac{1}{2}$
 Weindöl, der Centner 11 1/2—11 3/4 $\frac{1}{2}$

Getreidebericht. Berlin, den 18. März.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt.
 Weizen 50—54 $\frac{1}{2}$.
 Roggen loco 32—35 $\frac{1}{2}$.
 pr. April/Mai 30—31 $\frac{1}{2}$ bz. u. Br.
 Hafer 48/52 Pfd. 20—23 $\frac{1}{2}$.
 48 Pfd. pr. Frühjahr 19 $\frac{1}{2}$ Br. G. u.
 Rüböl loco 10 1/4 $\frac{1}{2}$.
 April/Mai 10 1/3 $\frac{1}{2}$.
 Sept./Oct. 10 5/8 $\frac{1}{2}$ bz.
 Spiritus loco 15 1/4—1 1/2 $\frac{1}{2}$.
 Frühjahr 16 $\frac{1}{2}$ Br, 15 3/4 G.

Leipzig, 17. März.

Nach Dresdner Scheffeln.

Weizen	4	15	Ngr. bis	4	17 1/2	Ngr.
Roggen	3	5	—	3	7 1/2	—
Gerste	2	17 1/2	—	2	20	—
Hafer	1	17 1/2	—	1	20	—
Rappesaat	5	25	—	—	—	—
W. Rübsen	5	20	—	—	—	—
S. Rübsen	—	—	—	—	—	—
Del, der Ctr.	11	—	—	—	—	—

Neueste Nachricht.

Berlin, d. 19. März. (Fünf Uhr Nachmittags.)

Das Königl. Schloß bietet so eben ein ganz neues Schauspiel dar; seit 5 Uhr sind die Wachen desselben von bewaffneten Bürgern besetzt, die ihre Waffen dazu aus dem Königl. Zeughaus empfangen haben.
 Nachmittags um halb sechs Uhr zog die Berliner Schützengilde mit ihren Fahnen durch das Schloß und that Feuerschüsse. — Abends war die ganze Stadt beleuchtet, und das Volk zog jubelnd durch die Straßen.

abgefertigt werden wird. Für diese letztere Post beträgt das Personen-Geld im Wagen 5 $\frac{1}{2}$ für die Meile, und werden 30 U an Sachen frei gegeben. Der Postknecht neben dem Postillon wird für 4 $\frac{1}{2}$ pro Meile vergebend.

Nach Ankunft der Tages-Personenpost in Nordhausen wird von dort Abends 10 Uhr eine Personenpost nach Cassel abgefertigt werden.

Halle, den 18. März 1848.

Königl. Ober-Post-Amt.
 Göschel.

Bekanntmachung.

Da die Erarbeiten im oberen Zwinger so weit gediehen sind, daß mit dem weite-

ren Abbruch der Mauern vorgeschritten werden kann, so soll derselbe in 4 Abtheilungen
Mittwoch den 22. d. M. Vormittags
10 Uhr

an Ort und Stelle durch den Stadtbaumeister an den Mindestfordernden verlicitirt werden.

Die Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht.

Halle, den 18. März 1848.

Der Magistrat.

Die Lieferung von 50 Schachtruthen Kies zur Pflasterung der Rannischen Straße, soll auf

den 22. d. M. Vormittags 11 Uhr an den Mindestfordernden auf dem Rathhause verbungen werden, wozu Unternehmungslustige hierdurch eingeladen werden.

Halle, den 18. März 1848.

Der Magistrat.

Proclama.

Ueber das Vermögen des Kaufmann Ernst Zeripp hier ist unterm 4. Januar d. J. der Concurſ eröffnet, und wird daher Allen und Jedem, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effecten oder Brieffschaften hinter sich haben, aufgegeben, denselben nicht das Mindeste zu verabsolgen, vielmehr dem Gerichte davon Anzeige zu machen und die Gelber oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, an das gerichtliche Depositorium abzuliefern; sollte aber dennoch dem Gemeinschuldner etwas bezahlt oder ausgeantwortet werden, so wird dieses für nicht geschehen erachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben, wenn aber der Inhaber solcher Gelder oder Sachen dieselben verschweigen oder zurückhalten sollte, so wird er noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfandes und andern Rechte für verlustig erklärt.

Eilenburg, den 8. März 1848.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Ackerverpachtung.

Zur meistbietenden Verpachtung zweier in Gordorfer Marke belegenen Ackerpläne von resp. 37 und 27 Morgen habe ich im Auftrage des Eigenthümers, Rectors Wensch, einen Termin auf

den 23. d. M. Nachmittags
3 Uhr

in meiner Geschäftsstube angeſetzt. Die Erklärung über den Zuschlag erfolgt sofort nach beendigtem Termine.

Halle, den 17. März 1848.

Der Justiz-Commissarius
Kiemer.

Schwarz-roth-goldene Corps-Bänder, so wie schwarz-roth-goldene Damen-Gürtel-Bänder sind vorräthig bei Heinrich Stephany.

Getreideverkauf.

Von der Erschüttung des vorigen Jahres sollen

Dienstags den 4. April 1848 Vormittags
10 Uhr

1441 Scheffel Roggen,
100 = Gerste,

entweder im Ganzen oder in einzelnen Partien öffentlich meistbietend verkauft werden, und zwar auf Grund der Licitations- und Verkaufsbedingungen, welche schon von jezt an allhier eingesehen, und die verkäuflichen Vorräthe in Augenschein genommen werden können.

Weissenfels, den 16. März 1848.

Königl. Rentamt.
Kauptisch.

Allen Denen, welche noch an mich verschulden, und welchen ich bereits die Rechnungen zugesandt habe, mache ich hierdurch bekannt und erinnere dieselben, bis spätestens den 25. d. M. ihren Verpflichtungen nachzukommen, indem ich nach Ablauf dieser Frist dem Gericht diese Forderungen zur Einziehung übergeben werde.

J. G. Fleischer,
Kaufmann.

Verkauf einer Conditorei.

In einer bedeutenden Handelsstadt des Herzogthums Sachsen ist eine mit Concession versehene Conditorei, welche an einer schönen Lage sich befindet und ganz guten Absatz hat, wie sie steht und liegt, aus freier Hand zu verkaufen, und kann sie vorher in Augenschein genommen werden.

Nähere Nachweisung wird unter der Bezeichnung J. G. M. franco poste restante Weissenfels ertheilt.

Im Besitz unserer Frankfurter Messwaren versehen wir nicht, solches unsern geehrten Kunden anzuzeigen, und empfehlen zugleich eine sehr reiche und schöne Auswahl der neuesten Pariser und Wiener Umſchlagetücher zu den billigsten Preisen.

In allen übrigen Artikeln ist unser Lager bestens assortirt, und erlauben wir uns besonders auf einen neuen glatten Kleiderstoff (Samartine) aufmerksam zu machen.

J. E. Frankenbach & Co.
in Eisleben, nahe dem goldenen Löwen.

Dank.

Es haben sehr viele wackere Männer sich vereinigt, mir den 14. März d. J., an

welchem ich meine 50jährige Dienstzeit beschloß, zu einem wahren Freudentage zu machen, und es drängt und treibt mich, Ihnen Allen meinen tiefgefühlten innigen Dank öffentlich hierdurch darzubringen. Dank also zunächst dem Herrn Justizamtmann Koloff aus Erdeborn, welcher durch seine Gegenwart und durch seine menschenfreundlichen, liebevollen Worte so viel zur Erhöhung und Verherrlichung des Festes beitrug! Dank den lieben Gemeindegliedern in Dberrißdorf, welche mich durch ihre Theilnahme an der Feier selbst, so wie durch das wohl berechnete und zweckmäßige Geschenk so sehr erfreuten! Dank dem ehrenwerthen Kriegervereine von Helsta und Dberrißdorf, der mir zu Ehren einen glänzenden, militärischen Aufzug veranstaltete, während und nach welchem die tadelloseste Führung und die größte Wohlthätigkeit beobachtet wurde; — ganz besonders aber Dank dem Hauptmann dieses Vereins, Herrn Kantor Burghardt in Helsta, welcher nach dem einstimmigen Urtheile aller Anwesenden die Seele der ganzen Feier war und mit vieler Geschicklichkeit das Jubelfest zu einem zeitgemäßen patriotischen Feste zu machen verstand! Durch seine und die unermüdlchen Veranstaltungen des hiesigen Vorstehers und Mitgliedes des Kriegervereins, »Hummel«, wurde mir ein gedrucktes, überaus passendes Glückwünschungsgeſicht mit einem die Worte dieses Gedichtes versinnlichenden Geschenke im Namen des Vereins überreicht. Dank meinen verehrten Herren Collegen in der Umgegend, welche durch vier hochgeachtete Abgeordnete mir ihre Theilnahme in der Ueberreichung eines Gratulationsſchreibens und eines reichen Gesentes auf eine so sinnige und zarte Weise bezeugen ließen! Dank auch dem Schützenhauptmann Hrn. Glinter aus Eisleben, welcher mit zukommender Güte die Ordner der Feierlichkeiten so bereitwillig unterstüßte! Dank der hiesigen Liedertafel, welche schon in der Frühe des Tages durch passende Gesänge mich zur Freude zu stimmen wußte! Dank endlich allen lieben Freunden und Verwandten, welche mir vor, während und nach der Feier mit aufopfernder Liebe beigeſtanden und den Tag so angenehm gemacht haben! Unvergesslich und in immer dankbarer Erinnerung wird mir dieser schöne Tag sein und bleiben. Gott gebe Ihnen Allen einen solchen Tag!

Dberrißdorf, am 19. März 1848.

Der Schulse
Zacharias Holtſchke.

Eine Sendung Goldfische von vorzüglicher Schönheit und Größe empfing G. Vaccani.

Für die Kunde Amerika's

insbesondere für

Auswanderer

sind im Verlage der Buchner'schen Buchhandlung in Bayreuth folgende gediegene Werke erschienen, und in allen in- und ausländischen Buchhandlungen zu haben, in Halle vorrätzig in der Schwetschke'schen Sort.-Buchhandlung (Pfeffer):

TRAUGOTT BROMME'S Hand- und Reisebuch für Auswanderer nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, Texas, Ober- und Unter-Canada, Neu-Braunschweig, Neu-Schottland, Santo-Thomas in Guatemala und den Mosquitoküsten. Fünfte vermehrte und verbesserte Auflage. Mit einer Karte. 36 Bogen stark. Preis geb. 1 1/3 Rth.

Wegweiser für Einwanderer und Reisende in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und den Canada's. Eine genaue Zusammenstellung aller Eisenbahn-, Post- und Dampfboot-Routen. Von Traugott Bromme. 11 Bogen hübsches Taschenformat. Mit einer Karte. Preis 20 Sgr., ohne Karte 15 Sgr.

Der kleine amerikanische Dolmetscher. Leichtfaßliche Anleitung für auswandernde Gewerbs- und Landleute, sich die nöthige Kenntniß der englischen Sprache anzueignen, um sich bei der Ankunft in Amerika verständlich machen zu können. 4. Aufl. 5 Sgr.

Reise-Karte der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, Texas, Oregon, Mexiko zc. Mit besonderer Rücksicht auf Eisenbahnen, Kanäle, Staatsstraßen, Chaussees zc. Preis mit Futteral 12 Sgr.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Motto: „Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz!“,

Mit dem 1. April beginnt das neue vierteljährliche Abonnement auf diese Zeitung. Alle Postämter und Zeitungsexpeditionen des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an, die man zeitig zu machen bittet, weil nur dann die Lieferung vollständiger Exemplare garantirt werden kann. Der Preis beträgt in Sachsen 2 Thlr., in den übrigen Staaten wird derselbe nach Maßgabe der Entfernung von Leipzig erhöht.

Inserate finden durch die Deutsche Allgemeine Zeitung die allgemeinste Verbreitung und werden für den Raum einer Zeile mit 2 Ngr. berechnet. Leipzig, d. 15. März 1848.

J. A. Brockhaus.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß dem Kaufmann Herrn Carl Brodtkorb in Halle die Hauptagentur der Berlinischen Feuer-Versicherungs Anstalt für den Regierungsbezirk Merseburg übertragen worden ist und bitten, sich in allen die genannte Anstalt betreffenden Versicherungs-Angelegenheiten an denselben wenden zu wollen.

Berlin, im Februar 1848.

Die Direktion der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Gebauer'sche Buchdruckerei.

Tapeten und Bordüren,

sowie Rouleaux im neuesten Geschmack und zu den sehr billigen Fabrikpreisen empfehle ich auch für dieses Jahr einem geehrten Publikum.

Alsleben a/S., 1848.

F. G. Weise.

Die Bienenväter an der Götsche und Umgegend versammeln sich **Mittwoch** den 22. d. M. in **Westewitz.**

Teicha.

Dh.

3 Wispel Esparsette vorjähriger Erndte sind, um damit zu räumen, billigt zu haben bei **F. Schröder** in Friedeburg.

Deutsche Bundes- oder Einheits-Scarben sind vorrätzig.

W. E. Hensel,
Rathhausgasse Nr. 252.

— **Kieler Sprotten** —
empfehlte **E. H. Riesel.**

Ein kräftiger Bursche vom Lande findet zum 1. April eine Stelle als Hausknecht bei **G. Rind.**

Apfelsinen

à St. 1 Sgr. bei **Bolke.**

Auf dem Rittergute Bucha bei Wiehe findet ein Kutscher mit guten Attesten versehen zu Ostern gutes Unterkommen.

Ein lediger rechtlicher Mann mit 300 Rth baarem Gelde kann sofort eine gute Stelle als Markthelfer erhalten unter der Chiffre **A. A. 1.** Leipzig poste restante franco

Der Hut mit einem Handschuh, welcher am 19. d. M. mit meinem Hut ohne Handschuh durch Versehen vertauscht ist, kann bei der Wiedervertauschung auf ein freundliches Entgegenkommen rechnen bei **Palmé.**

Audiatur et altera pars.

Verläumdern willig Ohr zu leihen
Und Lügen zu besingen —
Fürwahr, das kann **Such** weder Ruhm,
Noch **Jenen Ehre** bringen!
Sapienti sat! — **N.**